

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 82 (2020)
Heft: 4

Artikel: Rettung aus der Luft
Autor: Frey, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082452>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieses gerettete Rehkitz wird auf Grasbüscheln, damit jegliche Geruchsübertragung vermieden wird, aus der Mähwiese getragen.

Bilder: Verein «Rehkitzrettung Schweiz»

Rettung aus der Luft

Der Mähtod von Rehkitzen ist nicht nur für die betroffenen Tiere qualvoll, er kann in der Folge ebenso negative Auswirkungen auf die Nutztiere haben. Neue Methoden wie Suchflüge mit Drohnen können helfen, neugeborene Rehe vor einem möglichen Mähtod zu retten.

Heidi Frey*

In der Schweiz sterben jährlich mehrere tausend Rehkitze bei der Grasernte. Neben dem schlimmen Leiden dieser Tiere können dabei auch ernsthafte gesundheitliche Auswirkungen für Nutztiere entstehen. Gelangen beim Silieren Teile toter Tiere ins Futter, kann sich das gefährliche Botulinumtoxin bilden. Fressen Kühe damit verunreinigtes Futter, kann dies zum Verlust ganzer Bestände führen. Jäger und Landwirte sind sich darum einig, dass Rehkitze vor dem Tod durch Vermähen gerettet werden müssen. Abschreiten der Wiesen vor dem Mähen, Wegscheuchen, Verblenden – all diese Massnahmen sind aufwändig und nicht immer erfolgreich, sollen hier jedoch nicht verunglimpft werden.

Seit rund acht Jahren gibt es eine weitere Möglichkeit: Das Aufspüren der Rehkitze

aus der Luft mit Wärmebildkamera und Multikopter (Drohne). Diese sogenannte BFH-HAFL-Methode wurde seit 2012 an der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HAFL) entwickelt. Daraus ist 2017 der Verein «Rehkitzrettung Schweiz» entstanden.

Vereinsziel: Rehkitze retten

«Rehkitzrettung Schweiz» ist ein gemeinnütziger Verein. Er hat zum Ziel, möglichst vielen Rehkitzen das Leben zu retten. Zu diesem Zweck werden

- neue Rettungsteams ausgebildet,
- erfolgversprechende neue Methoden/Materialien entwickelt und getestet sowie
- langfristige Finanzierungspartner gesucht.

Um die Ziele zu erreichen, fördert der Verein eine aktive Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen aus der ganzen Schweiz und aus dem nahen Ausland. Da-

bei nimmt der Verein auch die Rolle als erster Ansprechpartner für Behörden und Interessierte ein.

Wie funktioniert es?

Im Idealfall kennen sich Jäger und Landwirte eines Gebiets und tauschen sich rechtzeitig über die Felder aus, in welchen sich Rehkitze befinden können. Um möglichst effizient zu sein, meldet der Landwirt seine Felder bereits einige Zeit vor dem Mähen via Internet (rehkitzrettung.ch/ Feldanmeldung) selber an. Der Administrator teilt diese einem Piloten in der Nähe zu, der sie so vorgängig für den automatischen Suchflug programmiert. Neben dieser Feldanmeldung muss der Landwirt die örtlichen Jäger informieren, denn für die Rehkitzrettung sind – neben den Landwirten – auch die Jäger verantwortlich.

Am Tag vor der Mahd meldet der Landwirt sich nochmals. In Spitzenzeiten kann der Pilot das Feld bereits am Vorabend mit der Drohne überfliegen, um es allenfalls ausschliessen zu können und am Morgen nur noch potenziell gefährdete Felder ein zweites Mal abgeflogen werden müssen. Solche Vorwegflüge sind jedoch nur bedingt möglich – die Temperatur muss entsprechend niedrig sein, sonst sind die Rehkitze auf dem Wärmebild nicht mehr erkennbar.

Am eigentlichen Mähtag, morgens zwischen 4 und 8 Uhr, rückt der Pilot zusammen mit einem Helfer und dem für das Gebiet verantwortlichen Jäger an. Die mit einer Wärmebildkamera ausgestattete

* Heidi Frey ist Mitglied des Vereins «Rehkitzrettung Schweiz».

Drohne überfliegt das Feld automatisch nach der vorgängig berechneten Flugbahn. Sie zeigt dem Helfer die Rehkitze im Gras auf einem Bildschirm an. Der Helfer kann sie so rasch orten und zusammen mit dem Jäger an einen sicheren Platz bringen. Die Rehkitze werden dort mit einer Kiste zugedeckt und nach dem Mähen wieder freigelassen. In Spitzenzeiten können die Rehkitze auch im Feld mit Harassen zugedeckt und mit Fahnen markiert werden. Die Rettungsteams sind dabei froh, wenn genügend Kisten oder Harassen bereitgestellt werden.

Gute Vorbereitung wichtig

Bei Silier- oder Heuwetter wollen erfahrungsgemäss alle Landwirte fast gleichzeitig mähen. Dank einem frühzeitigen (Vor-)Anmelden kann der Pilot die Felder bereits vorgängig für den automatischen Flug vorbereiten. In Gebieten, in denen das Fliegen mit Drohnen verboten ist, braucht es eine Bewilligung. So auch in der Nähe von Flugplätzen. Dort muss die Flugplatzleitung zusätzlich vor dem Drohneinsatz informiert werden.

Daneben muss der Pilot seine Ausrüstung möglichst benutzer- und bedienerfreundlich zusammengestellt haben. Die Drohne allein nützt nichts: eine gute Wärmebildkamera, handliche Bildschirme für die Helfer und vor allem genügend Akkus und Möglichkeiten, diese schnell wieder laden zu können, sind nötig, will man am Morgen vor einem Mähtag und während der Suchflüge nicht zu viel Zeit verlieren.

Eindrückliche Zahlen:

In den letzten Jahren waren für Rehkitzrettung Schweiz rund 50 Drohnenpiloten mit ihren Teams im Einsatz. Gegen 1200 Rehkitze konnten so gerettet werden, 750 davon allein im letzten Jahr. Dank

guter Koordination konnten die Teams vielerorts flächendeckend suchen. Ein Feld von 2 bis 3 ha wird von der Drohne in 20 bis 30 Minuten abgeflogen.

140 neue Piloten und Helfer

Seit drei Jahren bietet der Verein auch Schulungen für Drohnenpiloten und Rettungsteams an. Im letzten Herbst fanden neun Informationsveranstaltungen für Jäger, interessierte Drohnenpiloten und Hilfspersonen statt. Das Interesse daran war gross. Allein in Wolhusen besuchten 65 Personen diesen Anlass. An den zweitägigen Schulungen nehmen nun bis im April über 140 Personen teil. Seit dem Lockdown durch die Corona-Pandemie erfolgen die Schulungen mittels «distance learning».

Die Ausbildung ist in folgende Module aufgeteilt:

- Umgang mit dem Multikopter.
- Rechtliche Aspekte.
- Einführung in die Rehkitzrettung.
- Flugschulung.
- UAV Aviator und Setzen von Wegpunkten.

Die Schulung schliesst mit einer Prüfung (Theorie und Praxis) und einem Zertifikat ab. Die Kurse werden laufend den neusten Entwicklungen angepasst. Wiederholungskurse sind angedacht.

Zusammenarbeit ist alles

Der Verein «Rehkitzrettung Schweiz» arbeitet wenn immer möglich mit lokalen Jägern zusammen. Jagdgesellschaften und Jäger sind froh um diese Unterstützung. Neue Piloten und Helfer profitieren vom Wissen der erfahrenen Piloten des Vereins. Dieser bietet auch Unterstützung bei der Beschaffung von Material wie Drohnensystemen und Zubehören an. Er verfolgt die Entwicklungen der neueren

Technologien und informiert seine Mitglieder laufend darüber.

Bereits haben sich jagdverantwortliche Stellen mehrerer Kantone dem Verein angeschlossen: so etwa der Berner Jägerverband, die Wildtierstiftung Aargau, Jagd Zürich und der Kanton Obwalden. Sie alle machten bis jetzt gute Erfahrungen mit der Rehkitzrettung Schweiz. Auch weitere Kantone können sich in naher Zukunft eine engere Zusammenarbeit in der Ausbildung der Drohnenpiloten vorstellen.

Wichtig ist nun, diese Methode der Rehkitzrettung auch bei den Landwirten bekannt(er) zu machen. Falls Landwirte von der Jägerschaft in ihrem Gebiet noch nicht auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht worden sind, sollten sie diese selber darauf hinweisen. ■

Gönner und Sponsoren gesucht

Der Verein «Rehkitzrettung Schweiz» ist gemeinnützig. Vorstand und Vereinsmitglieder arbeiten grösstenteils ehrenamtlich. Damit sich der Verein weiterhin für die Rettung von Rehkitzen einsetzen kann, ist er neben den Mitgliederbeiträgen auch auf Gönner angewiesen. Die Gönnerbeiträge werden eingesetzt für

- die Ausbildung und Unterstützung weiterer Rettungsteams,
- die Weiterentwicklung der Rehkitzrettung,
- die Durchführung von Projekten zur Effizienzsteigerung und
- die Unterstützung zur flächendeckenden Suche mit Drohnen.

Die Gönnerschaft kostet Fr. 30.– (Mindestbetrag) im Jahr.

Anmeldemöglichkeit und weitere Infos unter www.rehkitzrettung.ch.



Solche Drohnen mit speziellen Kameras, Sensoren und Spurrassistenten kommen bei der «Rehkitzrettung aus der Luft» zum Einsatz.



In Spitzenzeiten können die Rehkitze auch mit Harassen zugedeckt und mit Fahnen markiert werden.